

# QUER

Das politische Magazin der Sozialistischen Jugend Linz



## Pride started as a riot!

Der Juni ist Pride Month, mittlerweile zum 53. Mal ist der Monat gesellschaftlich den Menschen gewidmet, die sich als Teil des LGBTQIA-Spektrums definieren. Warum ist das so? Wem verdanken wir, dass im Juni die Teile der Gesellschaft gefeiert werden, die sonst geschichtlich wie heute diskriminiert werden?

Mehr auf Seite 4.

### Rassismus und Sexismus am Landesgericht Linz

Der alltägliche Rassismus und Sexismus am Landesgericht in Linz, dargestellt durch einen Erfahrungsbericht gibt es hier zu lesen!

Mehr auf Seite 6.

### Personenportrait: Peter Thiel

Der in Deutschland geborene „Selfmade“ Milliardär genauer unter die Lupe genommen! Was dieser verrückte Reiche vor hat und warum das gefährlich ist.

Mehr auf Seite 8.

### Die Klimakrise und -diskurs

Gebeutel von Krisen der letzten Zeit wird oftmals auf eine fast schon vergessen – die Klimakrise. Sie stellt die größte Herausforderung des 21. Jahrhunderts dar. Mehr darüber hier!

Mehr auf Seite 14.

## Sozialistische Jugend Linz

facebook.com/sjlinz  
instagram @sj\_linz  
www.sj-linz.at



SOZIALISTISCHE  
JUGEND  
LINZ

# **SOMMER PROGRAMM**

## **Sommerkino „Bombshell“**

15.7.2022 - 20:00

## **Knowledge Café**

18.7.2022 - 18:00

## **Sommerkino „Und morgen die ganze Welt“**

12.8.2022 - 20:00

## **Knowledge Café**

22.8.2022 - 18:00



**SOZIALISTISCHE  
JUGEND  
LINZ**

## Inhalt

# QUER

### **Titelstory**

Pride

Seite 04

### **Diskriminierung**

Rassismus und Sexismus am Landesgericht Linz

Seite 06

### **Antikapitalismus**

Personenportrait: Peter Thiel

Seite 07

### **Umwelt**

Die Klimakrise und ihr Diskurs

Seite 13

### **Feminismus**

Folgen der Pandemie für FLINTA\*-Personen

Seite 15

### **Antikapitalismus**

Personenportrait: Elon Musk

Seite 16

### **Sexismus**

Sexuelle Gewalt im russischen Angriffskrieg

Seite 17

### Impressum

**Herausgeberin, Medieninhaberin, Verlegerin:** Sozialistische Jugend Linz

**Chef\_innenredaktion:** Sabrina Einhellner

**Redaktion:** Sabrina Einhellner, David Kepplinger, Katharina Gruber, Hannah Sophie Obereigner, David Schellmann, Kristina Rößl, Stephan Kepplinger

**Redaktionsadresse:** Kaisergasse 14a, 4020 Linz

**Kontakt:** office@sj-linz.at

## Editorial



**Katharina Gruber**

Vorsitzende der SJ Linz

## Politik für Junge Linzer\_innen

Die letzten beiden Jahre waren aus verschiedenen Gründen sehr hart, besonders für junge Menschen, die nicht einmal als essentiell in Pandemiezeiten gegolten haben. Wir sind im Allgemeinen in den letzten Jahren durch vielen Krisen als Gesellschaft gegangen, manchen Themen – wie beispielsweise soziale Ungleichheit, Rassismus, Sexismus und Diskriminierungen aller Art – bestehen schon viel zu lange. Neue Krisen tun sich praktisch täglich auf. Die Klimakrise betrifft uns alle, aber nicht alle gleich – auch hier spielen Geld, Herkunft und Geschlecht eine Rolle. Dennoch, wir sitzen alle im selben Boot und es geht um unsere Zukunft. Wir wollen mitreden, wir wollen gehört werden und wir wollen eine Veränderung hin zu einem guten Leben für alle.

Wir erleben mit dem Klimawandel und dem Krieg in der Ukraine Krisen, die unsere Generation noch jahrzehntelang beschäftigen werden. Als SJ laden wir alle Linzer Jugendlichen ein, sich in ihre eigenen Angelegenheiten einzumischen. Denn Politik betrifft uns alle – und wir Jungen wollen mitreden. Die SJ Linz feiert dieses Jahr 117 Jahre Bestehen. Wir als Organisation stellen uns nicht nur gegen Ungerechtigkeiten, wir sind auch ein Safespace, ein Ort zum Freundschaften schließen und selbst als Mensch zu wachsen, ein Netzwerk an Gleichgesinnten und hier setzen wir uns gemeinsam für unsere Überzeugungen ein.

# Pride started as a riot!

**Der Juni ist Pride Month, mittlerweile zum 53. Mal ist der Monat gesellschaftlich den Menschen gewidmet, die sich als Teil des LGBTQIA-Spektrums definieren. Warum ist das so? Wem verdanken wir, dass im Juni die Teile der Gesellschaft gefeiert werden, die sonst geschichtlich wie heute diskriminiert werden? Welche politischen Hintergründe sind auszumachen – und welche Kämpfe müssen bis heute ausgefochten, um eine gerechte und vorurteilsfreie Welt zu erreichen?**

Die Ursprünge der Pride gehen auf den Marsch am Christopher Street Day zurück, zu dem die Gay Liberation Front GLF 1970 anlässlich des einjährigen Jubiläums der Stonewall-Aufstände aufgerufen hatte. Im Jahr zuvor hatte sich die gerechte Wut der LGBTQIA-Community von New York City in der Schwulenbar The Stonewall Inn in Greenwich Village entladen. Polizeiliche Schikanen und Verhaftungen gehörten damals zum Alltag der Gemeinschaft – auch Razzien waren keine Seltenheit, da Homosexuelle, Transpersonen und jegliche geschlechtliche Nichtkonformität noch immer kriminalisiert wurden.

## Gegen Unterdrückung

In Stonewall wehrte sich die Gemeinschaft jedoch gegen die Polizei, warf Ziegelsteine und Trümmer auf die Polizei und zog eine sich solidarisierende Menschenmenge aus den umliegenden Häusern und Straßen an. Der Aufstand dauerte mehrere Tage und war eine treibende Kraft für den LGBTQIA-Aktivismus in den Vereinigten Staaten, wobei sich das symbolträchtige Ereignis über Landesgrenzen hinweg verbreitete. In den Anfängen der Pride ging es um den Widerstand von queeren Menschen gegen den repressiven bürgerlichen Staat mit seinen patriarchalischen Normen und darum, sexuelle und geschlechtliche Identitäten sichtbar zu machen, die in der Klassengesellschaft unterdrückt wurden – und trotz ihr Fortbestehen gegen die Versuche, sie zu vernichten, zu feiern.

## Linke Bewegung

Spätestens zur Zeit der Unruhen wurde vielen klar, dass sich der Kampf der LGBTQIA-Bewegung gegen den kapitalistischen Staat richtete, wofür die Schikanen der Polizei ein anschaulicher Beweis waren. Teile der Bewegung wurden radikal und sahen die Verbindungen zwischen den Kämpfen der LGBTQIA-, der nicht-Weißen- und der Antikriegs-Bewegung und zogen ideologisch antikapitalistische Schlussfolgerungen. So erklärte die Gay Liberation Front nach ihrer Gründung im Jahr 1969 in einem Artikel:

«Wir sind eine revolutionäre Gruppe von Männern und Frauen, die sich aus der Erkenntnis heraus gebildet hat, dass eine vollständige sexuelle Befreiung aller Menschen nur durch die Abschaffung der bestehenden gesellschaftlichen Institutionen erreicht werden kann. Wir lehnen den Versuch der Gesellschaft ab, uns sexuelle Rollen und Definitionen unserer Natur aufzuzwingen.»

«Wir werden, wie alle anderen auch, als Ware behandelt. Man sagt uns, was wir fühlen und denken sollen [...] Wir identifizieren uns mit allen Unterdrückten: dem vietnamesischen Kampf, der Dritten Welt [sic], den Schwarzen, den Arbeiter\*innen – allen, die von dieser verrotteten, schmutzigen, abscheulichen, beschissenen kapitalistischen Ordnung unterdrückt werden.»

Diese Radikalisierung nach links innerhalb der LGBTQIA-Bewegung war kein Zufall. Ganze Schichten der amerikanischen Gesellschaft, insbesondere die Jugend, kamen zu dem Schluss, dass Kapitalismus und die verschiedenen Formen der Unterdrückung miteinander verbunden

sind und dass der Kapitalismus bekämpft werden muss, um die Unterdrückten zu befreien.

Obwohl die GLF in den USA nur kurzlebig war und ihre Tätigkeit 1972 einstellte, gelang es ihr, den Christopher Street Day zu einer jährlichen Veranstaltung zu machen, die sich über den ganzen Globus ausbreitete. Der erste CSD, also die erste Gedenkveranstaltung zu den Stonewall-Protesten fand ein Jahr später, am 28. Juni 1970, statt.

Zur großen Freude der Organisator\_innen nahmen Tausende von Menschen an der Demonstration teil. Die GLP sprach von dem Moment, in dem sich die „Closet Door“ tatsächlich öffnete und die LGBTQIA-Gemeinschaft ins Licht trat.

Der Pride-Marsch – die Tradition, die bis heute anhält – wurde also von Aktivist\_innen begründet. Nicht etwa parlamentarische Tricks und sanfter Druck auf die Liberalen, sondern das heldenhafte Handeln Tausender solidarischer Menschen, die sich gegen die New Yorker Polizei wehrten, gab dem Kampf für die Emanzipation der LGBTQIA-Bewegung seinen großen Impuls.

Für die breitere Gesellschaft war kein Totschweigen der Existenzen unzähliger Menschen mehr vorstellbar, und dieser kämpferische Schritt hat es ermöglicht, politisch Schritte nach vorne zu machen.

## Pride in Österreich

Die Tatsache, dass die Nationalsozialisten auch Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung verfolgten, wurde lange Zeit unter den Teppich gekehrt. Obwohl Homosexualität auch vor 1938 illegal war (seit 1852 standen

homosexuelle Handlungen von Männern und Frauen oder «widernatürliche Unzucht» offiziell unter Strafe), waren queere Personen nach dem „Anschluss“ Österreichs an das Deutsche Reich in der Praxis einer brutalen Verfolgung ausgesetzt. Ab März 1938 stieg die Zahl der Verhaftungen von Personen, die der Homosexualität verdächtigt wurden, durch die Kriminalpolizei oder Gestapo dramatisch an. Viele Betroffene wurden nicht nur verhaftet, gedemütigt, gefoltert und inhaftiert, sondern auch in Konzentrationslager gebracht.

Nach 1945 wurden queere Menschen lange Zeit nicht als Opfer des Nationalsozialismus wahrgenommen oder in ihrer Opferrolle anerkannt, zumal Homosexualität in Österreich bis zur kleinen Strafrechtsreform 1971 weiterhin illegal blieb. Infolgedessen wurden in manchen Fällen aus Lagern Befreite erneut eingesperrt.

Erst 1995 war es für queere Menschen möglich, offiziell vom Staat Österreich als Opfer des NS-Regimes anerkannt zu werden. Die Diskriminierung hinsichtlich des Schutzalters wurde bei uns übrigens erst 2002 abgeschafft. Die offizielle Anerkennung der NS-Verbrechen gegen queere Menschen war ein wichtiger Schritt, kam aber für viele zu spät: Die Möglichkeit, sich rechtlich als Opfer des Nationalsozialismus anerkennen zu lassen, wurde in der Praxis von Menschen, die wegen ihrer sexuellen Orientierung verfolgt wurden, kaum wahrgenommen.

Die Gründe dafür liegen nicht nur in der späten Schaffung dieser Möglichkeit, sondern wohl vor allem in der weit später noch normalisierten gesellschaftlichen Stigmatisierung.

Diese Stigmatisierung hält bis heute an, wir in Österreich haben noch viel zu tun.

## Pride heute

Wo auch immer mittlerweile während des Pride Month hingeschaut wird, ist eine Vielzahl von Regenbogenlogos sehen – Jede\_r, von Banken über Disney bis zum US Marine Corps, stellt sich am 1. Juni um Mitternacht neu auf und verkündet in den sozialen Medien, dass ihre Unternehmen an #LovesLove glauben.



Pride-Paraden im globalen Norden werden von Festwagen der Unternehmen eingenommen. Große Unternehmen fallen übereinander her, um ihre «Verbundenheit» mit der LGBTQIA-Community zu bekunden. Während die sogenannte aufgeklärte westliche Gesellschaft aus dem Leisten von Meineiden nicht mehr herauskommt, gibt es aber auch gute Neuigkeiten aus anderen Teilen der Welt!

In Botswana (2019), Angola (2020) und Bhutan (2021) wurde in den letzten Jahren Homosexualität und Queerness entkriminalisiert, in Chile wurde 2021 die Ehe für Alle freigegeben. Bangkok feiert dieses Jahr zum ersten Mal seit Jahrzehnten eine Pride-Parade, und in eine Stadt in Bangladesh wählte 2021 eine Transfrau zur Bürgermeisterin!

Zeitgleich kann eine politische Verschiebung nach rechts beobachtet werden, sei es der Kampf um Roe V Wade – nur der erste Dominostein auf dem Weg der USA in eine Theokratie – der Wahlsieg der Front National in Frankreich, die in Österreich stärker werdenden christlichen Fundamentalist\_innen, oder die steigende Anzahl an Hassverbrechen gegen queere Personen im gesamten globalen Norden.

Die Ziele der Initiator\_innen der Pride sind noch längst nicht erreicht, und wir dürfen keinen Millimeter nachgeben.

## Eine Pride für alle

Der Kampf für Gleichberechtigung muss heute mehr denn je mit einem Programm zum Kampf gegen den Kapitalismus und für den Sozialismus verbunden werden. Die Arbeiter\_innenbewegung muss den Kampf für LGBTQIA-Rechte aufnehmen und ihn mit einer radikalen Umgestaltung der Gesellschaft verbinden. Durch die Enteignung des reichsten Prozents könnten die immensen Ressourcen, die sie auf ihren Bankkonten verstecken, zur Deckung der Bedürfnisse aller genutzt werden.

Erst wenn die gesamte Produktionskapazität der Gesellschaft in den Händen der unterdrückten Klasse als Ganzes liegt, werden wir als Gesellschaft nachhaltig in der Lage sein, angemessene Löhne, Arbeitsbedingungen, Wohnraum, Gesundheitsversorgung etc. für alle durchzusetzen. Die demokratische Kontrolle von Arbeitsplätzen und Schulen würde es ermöglichen, Diskriminierung und Vorurteile zu bekämpfen, indem wir alle, die in Lehr- oder Führungspositionen sind, gemeinsam zur Verantwortung ziehen. LGBTQIA-Aktivist\_innen würden so die Mittel erhalten, um auf die vielfältigen Bedürfnisse von queeren Menschen einzugehen – selbstbestimmt und frei.

Autor: David Kepplinger

# Der alltägliche Rassismus und Sexismus am Landesgericht Linz

Ich darf einen Erfahrungsbericht einer nahestehenden Person weitergeben. Diese ist bei jeglichen Verhandlungen dabei und sieht die Arbeit der Richter\_innen mit eigenen Augen.

Dabei ist klar der tägliche Rassismus und Sexismus, den einige Richter (bewusst männlich) den Angeklagten entgegenbringen, zu erkennen. Für Österreich nicht unüblich, aber trotzdem erschreckend wie im 21. Jahrhundert immer noch keine objektive Sach- und Rechtslage vorherrscht.

Nun aber zu dem genauen Fall, währenddessen klar erkennbar ist, wie problematisch das Verhalten einiger Richter, um genau zu sein eines Richters, in unserem Justizsystem ist. Wenn ich verurteilt werde, wie schlimm es auch sein mag, was ich getan habe, erwarte ich dennoch nicht aufgrund von meiner ethischen Zugehörigkeit, meines Geschlechtes oder sonstiger körperlicher Merkmale beurteilt zu werden. Ich möchte hier vorweg noch einmal erwähnen, dass dies aus Erfahrungen berichtet wird und somit nicht verallgemeinert werden kann. Nun aber ohne jemanden länger auf die Folter zu spannen zum eigentlichen Thema.

## Vorurteile

Direkt aus der Verhandlung, welche öffentlich war, ist zu berichten, dass die angeklagte Person seit dem Jahr 2000 in Österreich ist und somit die österreichische Staatsbürgerschaft besitzt, sie aber in der Dominikanischen Republik geboren wurde. Dieser Mensch hatte einen schweren Raub begonnen, hat Lebensmittel gestohlen und hatte bereits 12 Vorstrafen zu verzeichnen. So verwerflich dies auch ist und so viel dieser Mensch auch unserem Vater Staat kosten möge, so kann man diesen nicht aufgrund von einer ethischen Zugehörigkeit verurteilen.

So war es aber.

## Rassismus

Ein wichtiges Detail ist noch zu erwähnen es hat sich um einen Schöffensenat gehandelt. Das heißt bei manchen Delikten, so wie bei diesem schweren Raub, werden österreichische Staatsbürger\_innen zur Unterstützung bei der Urteilsfindung berufen.

Bei diesem Verfahren waren dies eine weibliche und eine männliche Person. Viel wurde nicht gesprochen während der Verhandlung, aber ein Satz des Richters hat sich aus den Berichten eingebrannt: "Und warum gehen Sie dann nicht in die Dominikanische Republik zurück, dort wachsen die Früchte auf den Bäumen, dafür müssen Sie auch nichts bezahlen".

## Diskriminierung

Abgesehen von dem so offensichtlichen Rassismus, wurde mir als Kind beigebracht, dass ich ältere Personen aus Respekt mit "Sie" ansprechen soll. Was soll also diese gespielte Heuchelei von Respekt gegenüber der angeklagten Person, wenn der Richter diese offensichtlich nicht wertschätzt.

Dass der Richter den Menschen aufgrund eines äußerlichen Merkmals, nämlich seiner ethnischen Zugehörigkeit, bereits vor Verkündung des Urteils in eine Schubladegesteckthat, ist purer Rassismus. Nicht nur das dies komplett unnötig und wahnsinnig ist, hat er dadurch auch die Schöffen in ihrer Meinung beeinflusst.

Außerdem hat dieser angeklagte Mensch die österreichische Staatsbürgerschaft. Es ist faktisch nicht möglich österreichische Staatsbürger\_innen abzuschieben, nur weil sie mir vielleicht nicht zu Gesicht stehen.

## Sexismus

Dieser Richter bekommt immer noch Rechtspraktikant\_innen zugeteilt, welchen er Dinge über das österreichische Rechtssystem beibringen kann und hat auch bei manchen Kolleg\_innen noch ein gewisses Ansehen. Sogar andere Richter\_innen, welche durchaus älter sind, haben es geschafft mit der Zeit zu gehen und Menschen nicht mehr aufgrund von äußerlichen Merkmalen zu beurteilen. Richter\_innen haben einen besonders geschützten Status und sind somit unkündbar, somit ist seine hoffentlich baldige Pension der einzige Lichtblick, aber dennoch nicht die Lösung, da dieses Problem in den Personen tief verankert ist und nicht einfach "verlernt" werden kann.

*Autor\_in: Anonym*

## Personenportrait: Peter Thiel

**Ein in Frankfurt geborener Selfmade Multimilliardär wie er im Buche steht. Ausgezeichnete Schulnoten sowie Schachkünste. Das beschreibt Peter Thiels Jugend. Doch in seinem Werdegang konnte niemand voraussehen, zu welchem libertären und wahnsinnigem Menschen er sich noch entwickeln würde. Durch ein frühes Investment in Facebook, der Gründung von PayPal mit Elon Musk und darauffolgende Investitionen in ähnlichen Tech-Aktien, wurde Peter Thiel immer reicher und reicher.**

Wie es sich auch in den USA gehört, geht reich mit antidemokratisch Hand in Hand. Darum sollte es niemanden überraschen, dass Thiels politischer BFF Donald Trump ist. Die Ideologie dahinter ist, den Staat möglichst klein zu halten. Ein Zitat: „Vor allem glaube ich nicht mehr, dass Freiheit und Demokratie miteinander vereinbar sind“ - Peter Thiel (2009) zeigt seine Haltung gegenüber den politischen Systemen. Das Gedankengut des Rechts-Radikalismus ist nicht das Einzige, das die beiden teilen, denn sie haben beide eine Vorliebe für das Hetzen gegenüber Medien.

Peter Thiel, der auch ein Delegierter Trumps ist, fährt mit seinen Thielists keine klare politische Linie, jedoch klar orientiert an der „American élite“. Zusätzlich hat Thiel während des Trump-Wahlkampfes viele Freundschaften mit rechtsradikalen Personen geschlossen, wie Kevin DeAnna.

### Wahnsinnige Ideen

Doch nicht nur politisch ist dieser außergewöhnliche Milliardär sehr fragwürdig. Auch persönlich hat er einige Ideen, die mich und viele andere an seinem Verstand zweifeln lassen. Eine dieser brillanten Ideen war die Wiederherstellung von ausgestorbenen Mammuts. Der Hintergrund dafür ist,



dass das Konzept des Todes nur ein „Zeichen von Selbstzufriedenheit der westlichen Welt“ ist. Es sei außerdem eine irrsinnige Unannehmlichkeit, die unterbrochen werden muss, dass Menschen (zumindest die wichtigen, wie Thiel) sterben müssten. Um dem entgegenzukommen hat er Summen von Geld darin investiert, um sich zum Zeitpunkt seines Todes einfrieren zu lassen.

Um dieses Thema noch schräger zu gestalten, sollte nicht vergessen werden, dass Peter Thiel auch von der Injektion von Blut jüngerer Menschen träumt. Er bezieht sich dabei darauf, dass das Experiment bei Mäusen positive Effekte hatte.

### Wahnsinniger Typ

Wer jetzt denkt: „Handelt es sich hier um den nächsten James Bond Bösewicht?“, der hat vollkommen Recht. Den nicht nur der Tod beschäftigt diesen Bösewicht.

Peter Thiel hat 2011 1,24 Millionen Dollar investiert, um schwimmende Mikro-Länder zu erschaffen.

Der Vorwand war die Möglichkeit, Experimente mit neuen Formen von Regierungen durchführen zu können.

Diese Experimente könnten dann Elemente erhalten wie, keine Wohlfahrt, kein Mindesteinkommen,



weniger Waffenbeschränkungen und weniger Baubeschränkungen.

In einem Interview dazu, dass das Ziel 2050 10 Millionen Inseln wären, hat Thiel zum Details Magazine gesagt: „Die Menschen, die denken es sei nicht möglich, werden uns nicht ernst nehmen. Sie werden nicht versuchen uns zu stoppen, bis es nicht bereits zu spät ist.“

### Einfach nur Wahnsinn

Das besorgniserregendste Unternehmen Thiels ist mit Abstand Palantir. Palantir hat Verträge mit dem Pentagon, dem Department of Justice und Homeland Security, mit denen sie 2019 1,5 Milliarden Dollar machten. Es handelt sich hauptsächlich um Überwachungssoftware mittels künstlicher Intelligenz, welche automatisch alles und jeden dokumentiert.

Jedoch war seit 2017 klar, dass in den USA Palantir eingesetzt wurde, um Migrant\_innen von ihren Familien zu trennen und abzuschieben. Auch sonst steht das Ganze in etwas

schlechterem Licht dar, da mit Trumps Fundamenten eine so mächtige Software erschaffen wurde, die der NSA und der CIA geholfen hat, die ganze Welt auszuspionieren und irrsinnige Mengen an Daten zu sammeln.

Daher passt der Name, der sich von Herr der Ringe (Lord Sauron überschaut damit Mittelerde) ableitete.

Der Name Palantir kam auch öfter in den Dokumenten vor, die Edward Snowden veröffentlichte.

### Wahnsinnige Gleichgesinnte

Nun stellt sich die Frage, wie kommt dann Sebastian Kurz zu so einem Gleichgesinnten?

Nicht nur teilen sie viele Adjektive wie: zwielichtig, machtbesessen und demokratiefeindlich, sondern weiß Sebastian Kurz auch sehr viel über Staatsgeheimnisse.

Das beste an seiner Amtszeit als Bundeskanzler ist, dass es für ihn nun Aufstiegschancen als „Global Strategist“ bei Peter Thiel persönlich

gibt.

Know-How in der Korruptionsbranche ist Gold Wert und für einen freundlichen Multimilliardär von großer Bedeutung. Aber nicht nur Sebastian Kurz, auch die ehemalige SPÖ-Bundesgeschäftsführerin Laura Rudas ist bei Palantir tätig.

Sebastian Kurz und Peter Thiel greifen ineinander wie zwei Zahnräder, die fleißig daran arbeiten, die Demokratie auszuhebeln und besonders wichtige Ideen umzusetzen, die den wenigen der Gesellschaft nützen.

Auch wenn manche meinen könnten, der Turbo-Anarcho-Kapitalismus Thiels könnte Herrn Kurz zu steil werden, die möchte ich motivieren: Was nicht ist, kann ja noch werden!

*Autor: Stephan Kepplinger*



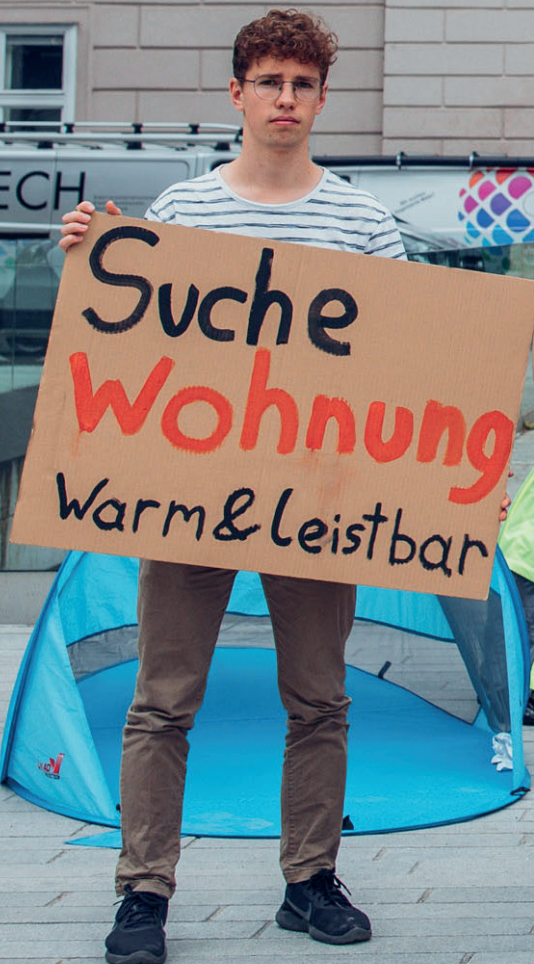


**SOZIALISTISCHE  
JUGEND  
LINZ**





SOZIALISTISCHE  
JUGEND  
LINZ





**MIETHAIE  
ENTEIGNEN!**

Wohnen =  
zu teuer



***THE  
FIRST  
PRIDE  
WAS  
A  
RIOT!***

# Die Klimakrise und ihr Diskurs

**Gebeutel von Krisen der letzten Zeit wird oftmals auf eine fast schon vergessen – die Klimakrise. Sie stellt die größte Herausforderung des 21. Jahrhunderts dar. Die Bewältigung wird entscheiden, wie das Leben auf Erden für uns und kommende Generationen aussehen wird. Die Klimakrise fügt sich strukturell und systemisch im Konnex einer multiplen ökologisch-ökonomisch-sozialen Krise ein. Diese Mehrdimensionalität muss verstanden werden, um wirkungsvolle Maßnahmen gegen die multiple Krise vorzunehmen.**

Im Dezember 2015 unterzeichneten die Vereinten Nationen das Pariser Klimaabkommen mit dem Ziel den anthropologischen, also den von Menschen gemachten Klimawandel entgegenzuwirken, klimaschädliche Emissionen zu minimieren und (Re-)Produktion nachhaltig zu gestalten, wobei erstmals die Klimaziele mit einer Verpflichtung zur Zielerreichung gekoppelt waren. In Österreich wurde beschlossen bis 2040 klimaneutral zu werden, also 10 Jahre vor der EU.

Wenngleich die Corona-Pandemie im Jahr 2020 dazu führte, dass sowohl in Produktion als auch in der Mobilität die Emissionen zurückgingen, so darf sich nicht darauf ausgeruht werden. Genaugenommen wurde schon 2021 wieder mehr CO<sub>2</sub> produziert und so das winzig kleine Defizit zum Vorjahr ausgeglichen und überschritten. Faktisch gesehen ist nach aktuellem Stand das österreichische Ziel nicht erreichbar, sollten keine adäquaten Maßnahmen gesetzt werden. Die gegenwärtigen Klimadaten zeigen, dass es höchste Zeit ist, etwas gegen die rasch voranschreitende Klimakrise zu unternehmen.

Wir müssen jetzt handeln, um die Erde vor größeren Schäden zu retten und dramatische Kippunkte nicht zu überschreiten. Die Situation ist kritisch, das muss uns allen bewusst sein. Es müssen wirkungsvolle Handlungen

gesetzt werden, um der Klimakrise aktiv entgegenzuwirken, welche in ihren globalen Auswirkungen verheerende Folgen für menschliches Leben auf der Erde hat.

## Klimaneutralität

Klimaneutralität bedeutet, ein Gleichgewicht zwischen Kohlenstoffemissionen und der Aufnahme von Kohlenstoff aus der Atmosphäre in Kohlenstoffsinken herzustellen. Letztere sind natürliche Reservoirs im Erdsystem, die Kohlenstoff aufnehmen und langfristig speichern können, wie beispielsweise Biomasse, Wälder oder Moore etc. Folglich sollen durch Klimaneutralität möglichst wenig klimawirksame Gase wie z.B. CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre ausgestoßen werden, und alles was durch Industrie und Wirtschaft entsteht in anderer Form gespeichert werden.

Wirtschaftliches Wachstum soll so vom übermäßigen fossilen Ressourcenverbrauch entkoppelt und klimaverträglicher werden. Als Beiträge zur Klimaneutralität sieht die Europäische Kommission vor, Innovationen und ökologische Technologien zu fördern, sanfte Mobilitätsformen zu stärken, bei der Energieproduktion den Anteil erneuerbarer Energien zu erhöhen, Energieeffizienzsteigerungen von

Gebäuden voranzutreiben oder Umweltnormen nachzuschärfen. Klimaneutralität bedeutet zusätzlich zur Emissionseinsparung, dass andere klimabestimmende Faktoren, wie z.B. der Oberflächenalbedo (d.h. die Beschaffenheit und Farben von Erdoberflächen und deren Reflexions-Absorptionsvermögen von Strahlung) so sind, dass es zu keiner Zunahme der globalen Erderwärmung kommt.

**+** Den sogenannten Netto-Null-Emissionen Ansatz kann man anhand einer Badewanne veranschaulichen, die mit Wasser gefüllt wird. Um das Überlaufen der Badewanne zu verhindern (in unserem Beispiel ist das Überlaufen mit dem gefährlichen Klimawandel gleichzusetzen), kann man entweder den Wasserhahn zudrehen (Emissionen reduzieren) oder den Stöpsel entfernen (Emissionen aus der Atmosphäre durch Kohlenstoffbindung in Wälder, Böden oder technische Lösungen rausholen). Netto-Null ist der wissenschaftliche Ausdruck dafür, dass die aus dem Wasserhahn kommende Menge an Wasser gleich der durch den Abfluss abgelassene Wassermenge ist.

Unter dem Strich verändert sich nämlich der Wasserstand beim Netto-Null Ansatz nicht mehr. In unserem Beispiel bleibt die atmosphärische



Treibhausgaskonzentration daher gleich und die Klimakrise wird in Schach gehalten. Netto-Null bedeutet jedoch nicht, dass überhaupt keine fossilen Energieträger mehr verbrannt oder genutzt werden. In manchen Sektoren (z.B. Industrie oder Schwertransport) wird es Restemissionen geben, die nur schwer vermieden werden können. Deshalb müssen in einer klimaneutralen Gesellschaft auch Kompensationsmaßnahmen zum Ausgleich ergriffen werden.

Eine ökologisch gut verträgliche und langfristige Kohlenstoffspeicherung kann z.B. durch Boden- und Waldbewirtschaftung erreicht werden. Kompensation wird aber nur ein ergänzender Baustein einer klimaneutralen Gesellschaft sein und sollte nicht mit dem „Freikaufen von der eigenen Verantwortung Treibhausgase einzusparen“ verwechselt werden. Denn gewichtiger als die Kompensation ist die tiefgreifende und rasche Emissionsreduktion über alle Sektoren hinweg.

### Kippunkte

Kippunkte sind Elemente im globalen Klimasystem, die bei einem gewissen Grad an Veränderungen selbst eine Veränderung im System hervorbringen

oder unumkehrbar beschleunigen und Kettenreaktionen verursachen. Ein Beispiel hierfür wäre das Schmelzen von Gletschern oder Eismeerern. Dadurch werden Kettenreaktionen in Gang gesetzt, die nicht absehbare Folgen haben. Beispielsweise wird dadurch die Wasser- und Lufttemperatur, die Luftströme, die Meereshöhe, die Wasserdichte, das Leben der Organismen, Flora und Fauna und die nachfolgende Nahrungskette auf den Kopf gestellt. Ein weiteres Beispiel wäre das Schmelzen der sibirischen Permafrostböden. In und unter den gefrorenen Flächen liegen Tonnen an Methan, ein Gas mit einer 32-Mal so starken Klimawirkung wie CO<sub>2</sub>. Das würde den Klimawandel stark beschleunigen.

### ökosoziale Gerechtigkeit

Die Klimakrise trifft auch nicht alle Menschen gleich, denn extremen Wetterphänomene wie Tornados, sintflutartigen Überschwemmungen und Rekordtemperaturen sind in vielen, vermehrt ärmeren Orten der Welt seit Jahren schon Alltag.

Soziale Spannungen wie Konflikte um Ressourcen werden sich häufen und Ungleichheiten weiter zunehmen. Nicht alle haben die Ressourcen, um sich

vor den Auswirkungen der Klimakrise zu schützen und nicht alle haben die Möglichkeit ihren Alltag schnell und wirksam umzustellen. Wer über mehr Kapital verfügt, stößt in der Regel auch mehr CO<sub>2</sub> aus.

Es sind vor allem die Reichen, die weltweit die Klimakrise vorantreiben – durch ihren exzessiven Konsum und Lebensstil und politische Machtausübung für ihren eigenen Vorteil. Die Leidtragenden sind die Armen. Strukturelle Probleme erfordern strukturelle Maßnahmen, dennoch kann jede\*r einen Beitrag leisten der Klimakrise entgegenzustehen. Manches kann individuell getan werden, für den größten Brocken brauchen wir politische Forderungen. Wer soll fordern, wenn nicht wir!

*Autorin: Katharina C. Gruber*

# Folgen der Pandemie für FLINTA\* - Personen

**Es ist Tatsache, dass FLINTA\*-Personen von der Pandemie besonders betroffen sind. Frauen waren und sind vermehrt in den systemrelevanten Berufen tätig und wurden vor allem im ersten Lockdown als Held\_innen beklatscht. Eine wirkliche Anerkennung in Form von mehr Bezahlung ist bisher aber ausgeblieben.**

Unsere Gesellschaft basiert auf patriarchalen Strukturen und unser Sozialstaat ist nach dem Male-Bread-Winner-Modell organisiert.

Frauen übernehmen in diesem Modell vorrangig die unbezahlte Hausarbeit und Kindererziehung. Frauen verbringen pro Tag etwa doppelt so viel Zeit, Reproduktionsarbeit, Hausarbeit und Kinderbetreuung zu leisten als Männer. Die Mehrfachbelastung der Frauen hat in der Pandemie noch massiv zugenommen. Studien wie etwa von Mader et al. (2020) bestätigen dies.

Einerseits sind Frauen häufig in Berufsfeldern tätig, welche besonders von der Pandemie betroffen waren, wie etwa der Handel, die Gastronomie oder Pflegeberufe. Andererseits sind sie oftmals in atypischen oder auch prekären Beschäftigungsverhältnissen angestellt. Auch von der Kurzarbeit profitieren Frauen weniger als Männer. So wurden beispielsweise von Juli bis September des vergangenen Jahres 37 Prozent der Kurzarbeit für Frauen und der Rest für Männer ausgegeben. Die Zahlen zeigen, dass Frauen deutlich schlechter durch die Krise gingen als Männer.

## Häusliche Gewalt

Traurig, aber nicht überraschend, ist, dass die häusliche Gewalt während der Pandemie stark gestiegen ist. Eine repräsentative Studie der TU

München zeigt, dass insbesondere FLINTA\*-Personen davon betroffen sind. Auch hier zu Lande berichten Frauen- und Gewaltschutzeinrichtungen von einem deutlichen Anstieg der Beratungstätigkeiten. Allein im Jahr 2021 wurden 31 Femizide durch Männer begangen – im Jahr 2022 stehen wir (Stand 27. April) bereits bei 9 Frauenmorden.

## Beschnittene Rechte

Was jedoch auch nicht übersehen werden darf, ist, dass das Recht auf einen Schwangerschaftsabbruch während der Lockdowns stark beschnitten wurde.

Viele Personen wurden mit der Begründung, dass nur akute und dringende Eingriffe durchgeführt werden, abgewiesen.

In ganz Tirol gab es beispielsweise nur eine Praxis, in der auch während der Lockdowns Abtreibungen vorgenommen wurden. Auch geschlechtsangleichende Operationen wurden aufgrund der Pandemie immer wieder verschoben, was für Betroffene eine enorme psychische Belastung bedeuten kann.

## Steigende Ungleichheit

Schlussendlich zeigt sich, dass die Coronakrise die Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern verstärkt hat und Diskriminierungen auf allen Ebenen massiv zugenommen haben. Auch wenn die Maßnahmen momentan

wieder gelockert wurden, ist uns allen bewusst, dass wir diese Pandemie noch nicht überstanden haben. Ebenso wissen wir, dass die Coronakrise nicht die letzte Krise gewesen sein wird, die wir bewältigen müssen.

Daher ist es umso wichtiger, auf die bestehenden sozialen Ungleichheiten aufmerksam zu machen, diese aktiv zu bekämpfen und zukünftigen entschieden entgegenzutreten. Es liegt an uns allen aktiv für Veränderung aufzustehen. Wir sind als Gesellschaft dafür verantwortlich, dass FLINTA\*-Personen besonders jetzt nicht im Stich gelassen werden.

Denn schon jetzt sind diese Personen in Gefahr ihre Rechte zu verlieren.

*Autorin: Kristina Rößl*

# Personenportrait: Elon Musk

**Elon Musk. Unternehmer, Visionär, Genie.**

**Oderdochehereingrößenwahnsinniger, neuerdingsauchrechtsextremer, narzisstischerMarketing-Guru, dessen Ideen in 99 Prozent der Fälle eine schlechtere Version bereits existierender Lösungen darstellen?**

**Heute möchte ich euch diese Person etwas näher bringen und vielleicht das Bild, das in den meisten Medien vermittelt wird etwas aufbrechen.**

Er wurde 1971 in Pretoria, einem in apartheid Südafrika getrennten Vorort, geboren.

Sein Vater ist Errol Musk, ein weißer, südafrikanischer Elektroingenieur, der unter anderen ein Teilbesitzer einer zambianischen Smaragdmine war.

Die Implikationen, die sich daraus ergeben, lasse ich mal einfach so dahingestellt. Seine Mutter ist Maye Musk, ein kanadischstämmiges Model, Autorin und Ernährungsberaterin. Man kann also daraus schließen, dass Elon nicht in ärmlichen Verhältnissen, sondern ganz im Gegenteil vermutlich in einem sehr privilegierten Haushalt aufwuchs. Also vielleicht doch nicht so «self-made».

1989 floh er nach Kanada, um dem Militärdienst in apartheid Südafrika zu entfliehen. In Kanada schloss er zwei Bachelorstudien ab. Im Jahr 1995 gründete er eine Web-Softwarefirma namens Zip2. Das Startkapital hierfür kam, wie bei jedem anderen «self-made» Milliardär, von seinem Vater.

1999 wurde das Unternehmen für 300 Millionen Dollar verkauft. Direkt danach gründete er das Unternehmen «X.com», welches im Jahr 2000 mit dem Unternehmen Confinity von Peter Thiel verschmolz.

Dieses Unternehmen, dann Paypal, wurde 2002 von Ebay gekauft. Musk gründet 2002 das Unternehmen

«SpaceX».

2004 kaufte er sich bei Tesla ein. Mit der sich ausweitenden Verbreitung von Social Media wurde Musk vor allem auf Twitter bekannter. Im Jahr 2016 gründete er «The Boring Company». Eines der zentralen Ziele des Unternehmens ist es, Autos in Hochgeschwindigkeits-Kapseln durch Tunnel im Untergrund zu schießen.

Wenn sich das anhört wie eine schlechtere Version einer U-Bahn, bei der die Gondeln mit Autos ersetzt werden, dann liegt es daran, dass es so ist. Im darauffolgenden Jahr 2017 bezeichnete Musk öffentliche Verkehrsmittel als „absolut schrecklich“, da man diese zusammen mit Fremden nutzt und einer dieser Fremden ein potenzieller Serienmörder sein könnte.

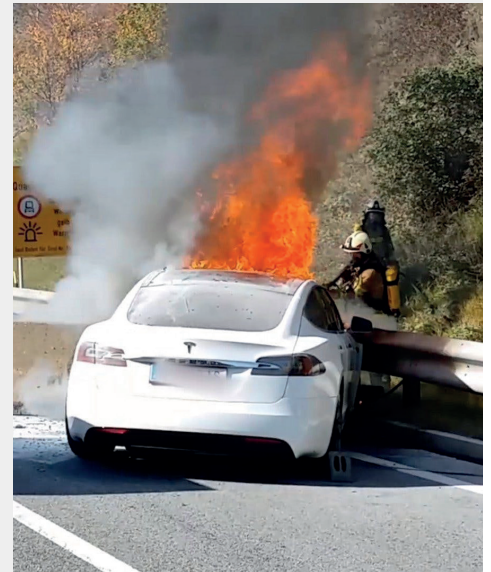
Ich kann es wirklich nachvollziehen, dass man es als Milliardär nicht aushält mit dem gemeinen Pöbel in einer Gondel zu sitzen.

Ab 2020 beginnt er sein wahres Gesicht zu zeigen, als er die Maßnahmen gegen Covid19 als «faschistisch» bezeichnet.

Er gab bekannt republikanisch zu wählen, «da die Demokraten zu einer Partei von Teilung & Hass» geworden sei.

## Rechtes Gedankengut

Die «Woke-Kultur» sei ein Virus „das versucht, die Zivilisation zu zerstören“ und die Yale University das Epizentrum



jenes „Virus“. Aussagen darüber, dass «politische Angriffe gegen ihn sich ausweiten werden», einen Tag bevor ein Artikel über ihn veröffentlicht wurde, dass er im Jahr 2016 nach «sexuellem Fehlverhalten» einer SpaceX Stewardess 250.000 US-Dollar für eine Stillschweige-Vereinbarung bezahlte.

All das lässt eigentlich keinen anderen Schluss zu, als dass Musk sich den rechtsextremen angeschlossen hat und auch deren Gedankengut teilt.

*Autor: David Schellmann*



# Sexuelle Gewalt im russischen Angriffskrieg

**Die Meldungen über sexuelle Gewalt an ukrainischen Frauen und Kindern durch Soldaten der russischen Armee häufen sich. Sima Bahous, die Direktorin der UN-Frauenorganisation forderte daraufhin vor dem UN-Sicherheitsrat eine internationale Untersuchung der Vorfälle. Die Ausübung von sexueller Gewalt ist in kriegerischen Konflikten allgegenwärtig.**

**Sie ist für fast alle historischen Kriege belegt. Das bedeutet jedoch nicht, dass sie nicht zu vermeiden wäre. Die Erklärung, dass solche Übergriffe aufgrund von männlicher Lust der Soldaten, „passieren“, greift ebenfalls zu kurz. Der Grundbaustein, von dem sexuelle Gewalt ausgeht, ist eine bestimmte Vorstellung von Sexualität, Rollenbildern und Geschlechterhierarchien.**

**Daher ist sie auch nicht in allen Konflikten gleich stark ausgeprägt.**

Maßgebliche Faktoren, die zu einer Verhinderung (oder zumindest Verringerung) solcher Übergriffe führen könnten, wären ein strenges Verbot durch die eigene Armee, die Betonung, dass sexuelle Gewalttaten nicht toleriert werden, und die konsequente Bestrafung von Tätern.

Der russischen Armee wird jedoch vorgeworfen, solche Maßnahmen genau nicht zu ergreifen – vielmehr ist von einer Kultur der Straflosigkeit die Rede.

Dies zeigt sich auch bei einem Blick auf vergangene Kriege, etwa dem letzten Tschetschenien-Krieg, bei dem viele sexuelle Gewalttaten dokumentiert wurden, es jedoch zu keiner Verurteilung der Verantwortlichen kam. Mit Aussagen wie «Ob es dir gefällt oder nicht, meine Schöne, du musst es erdulden», die Putin kurz vor dem Einfall in die Ukraine tätigte, tritt er nicht gegen diese sexuellen Gewalttaten auf.

Im Gegenteil, eine solche Aussage wirkt bestärkend für die Täter und legitimierend für ihre Handlungen.

## Gewalt runterspielen

Auch in Russland selbst wird Gewalt



gegen Frauen Schritt für Schritt unsichtbarer gemacht. Im Jahr 2017 wurde unter Putin häusliche Gewalt von einer Straftat zu einer Ordnungswidrigkeit herabgestuft. Strafrechtliche Konsequenzen soll es nur gegen Personen geben, die mehr als einmal pro Jahr prügeln und auch nur dann, wenn es sichtbare „Schäden“ gibt. Die Begründung dafür: der Staat müsse sich aus Familienangelegenheiten heraushalten.

Der Schutz der eigenen Bevölkerung durch den Staat steht also nicht mehr im Vordergrund. Im Statut des

Internationalen Strafgerichtshofs aus dem Jahr 1998 wird festgelegt, dass sexuelle Gewalt ein Kriegsverbrechen ist, für das den einzelnen Täter die Schuld trifft. Allerdings können auch Befehlshaber\_innen und Politiker\_innen zur Verantwortung gezogen werden, wenn nachgewiesen werden kann, dass hinter den sexuellen Gewalttaten systematische Kriegstaktik oder das Ziel der ethnischen Säuberung steht, oder dies zumindest in Kauf genommen wird.

Wenn die Ausübung von sexueller Gewalt jedoch nur als Kriegswaffe betrachtet wird, so wird die individuelle



Ebene zwischen Täter\_innen und Betroffenen ausgeblendet. Der ukrainische Außenminister Dmytro Kuleba stützte seine Forderung nach zusätzlichen Waffenlieferungen auf die Erzählung, dass «Kinder ... mit ansehen müssen, wie ihre Mütter vergewaltigt werden».

Diese Taten sind ohne Zweifel aufs Schärfste zu verurteilen und eine Dokumentation dieser Gewalt enorm wichtig.

Diese Form der Instrumentalisierung sexueller Gewalt wird jedoch den Betroffenen nicht gerecht, die durch solche Erzählungen nicht wie individuelle Personen, sondern wie beschädigte Objekte betrachtet werden.

### Unsichtbare Frauenerfahrungen

In ihrer Analyse kommt die US-amerikanische Historikerin Ruth Harris zu dem Schluss, dass in Untersuchungskommissionen zu Kriegsverbrechen im Ersten Weltkrieg davon betroffene Frauen kaum zur Sprache kamen.

Da diese von sexueller Gewalt meist abstrakter erzählten, dominierten die Aussagen männlicher Zeugen, die detaillierter und skandalisierender waren, die Kommissionsberichte. Frauen sind in kriegerischen Konflikten auf verschiedenen Ebenen von sexueller Gewalt betroffen. Neben Übergriffen

durch feindliche Soldaten steigt auch das Risiko, sexuelle Gewalt im eigenen Umfeld durch nahestehende Personen zu erfahren.

Außerdem sind Frauen auch nach dem Verlassen des Kriegsgebietes auf ihrer Flucht gefährdet, wie vergangene Fälle sexueller Übergriffe an ukrainischen Geflüchteten in Deutschland zeigen.

### Schutz und Sensibilisierung

Sexuelle Gewalt muss als Querschnittsmaterie in allen Bereichen mitgedacht werden. Medizinische Hilfsleistungen vor Ort müssen auf die Betreuung von Betroffenen von sexueller Gewalt abgestimmt werden.

Die EU ist vor allem bei der Aufnahme Geflüchteter in der Pflicht, diese Personen bestmöglich zu unterstützen, psychologische und medizinische Hilfe und Betreuung zu sichern und einer Retraumatisierung vorzubeugen. Eine entsprechende Schulung von Behörden ist hierfür dringend geboten, damit Betroffene erkannt und unterstützt werden – dies ist derzeit leider oft nicht der Fall.

Die Verurteilung der Täter\_innen, die sich Kriegsverbrechen schuldig machen, liegt nicht nur im Interesse der Gesellschaft, sondern auch in jenem der direkt Betroffenen. Bedeutend ist dabei die schnelle Dokumentation der Taten

durch Untersuchungskommissionen.

Außerdem müssen internationale Gerichte in der Ermittlung oder während Zeugenbefragungen sensibilisiert sein, damit es dabei nicht zu einer Retraumatisierung oder dergleichen kommt.

Das Wohl der Betroffenen muss immer an erster Stelle stehen. In vergangenen Fällen wurde ebenfalls die Kritik laut, dass überholte Vorstellungen von sexueller Kriegsgewalt sowie stereotype und rassistische Opferbilder ausschlaggebend dafür sind, was vor Gericht zur Sprache kommt.

Auch dies muss nun berücksichtigt werden, damit sich diese Fälle nicht wiederholen. Gleichzeitig ist auch eine Aufarbeitung der Gewalttaten innerhalb Russlands von großer Bedeutung. Selbst wenn keine Systematik hinter Gewalttaten nachgewiesen werden kann, trifft den russischen Staat nach dem humanitären Völkerrecht die Verpflichtung, sexuelle Gewalt zu verbieten und zu verfolgen.

Wenn dies unterlassen wird, begeht Russland einen Bruch des Völkerrechts, der nicht verhandelbar ist.

*Autorin: Hannah Obereigner*

# **SUMMER BREAK**

**Fr, 26. August 2022**  
**open air - free entry**

**ABC-CENTER**

**ASK LINZ**

**[www.summerbreak.at](http://www.summerbreak.at)**



**SOZIALISTISCHE  
JUGEND  
LINZ**





**SOZIALISTISCHE  
JUGEND  
ÖSTERREICH**